

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info Box	
Bestell-Nummer:	6001
Drama:	
Bühnenbild:	3
Spielzeit:	45 Min.
Rollen:	6
Frauen:	3
Männer:	3
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	105,00€
Aufführungsgebühr: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6001

Der Menschenacker

Ein Drama

von
Frank August Haas

Rollen für 3 Frauen und 3 Männer
3 Bühnenbilder

Einleitung

Der Dichter erzählt uns die Geschichte des neuen Menschen auf seiner Suche nach Freiheit. Der Bogen spannt sich von den ersten Anfängen in der Kindheit über die Jugendjahre bis zu seinem Aufbruch.

Viele Gefahren drohen auf diesem Weg, doch hat er auch Freunde und Geliebte, die ihm beistehen. Schon hält sein mächtigster Feind, der Kaiser es Westens, nach ihm Ausschau, doch noch ist der Kampf nicht entschieden.

Und wenn für uns alle am Ende der Tod wartet, so können wir doch träumen...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Der Menschenacker

Ein philosophisches Theaterstück über Freiheit, Liebe und Tod

Über das Stück

Die einzelnen Monologe sind den jeweiligen Sprechern zugeordnet, alles übrige, also Vorrede, Zwischenspiele und Gedichte, wird vom Dichter gesprochen.

Der Großteil des Stücks entstand innerhalb von 2 Wochen im Sommer 2007. Danach ruhte es in der Schublade für mehrere Jahre, bis ich es dann 2011 abschloss. Es war mir zuerst gar nicht richtig klar, dass ich ein Theaterstück geschrieben hatte, es ist sicher auch kein Stück im vertrauten Sinn, damals betrachtete ich es eher als philosophisches Märchen.

Motto

Was ist, ist.

Was nicht ist, ist nicht.

Was sein kann, kann sein.

Alles ist möglich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vor geschlossenem Vorhang.

Vorrede: die Conditio Humana

Aus tiefstem dunklen Seelengrund
entspringt ein tönend murrend Quell,
den nie ein Auge hat geschaut,
denn niemals gibt er seinen Ursprung kund.

Doch speist er alles, was uns treibt,
ist Mutter, Vater, Amme unsres Seins,
nährt die Lust und hegt den Schmerz,
ist unser Träume Meister,
ist das Erste und das Letzte,
was vom Heute übrig bleibt.

Dieses ist das tiefste Wasser,
in dem alles eins und ungetrennt,
dieses alles Lebens
erste Wieg- und letzte Liegestatt.
Hier nahm alles seinen Anfang,
hier endet alles dann dereinst.

Und nichts bleibt übrig als die Sehnsucht,
die ein jeder im geheimen hegt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kindheit

Bühnenbild 1: Ein Kinderspielplatz mit Sandkasten und Rutsche.

I

Der Landmann spricht: "Wisse, wo des Menschen Herz in Aufruhr ist, dort regt sich der Same des Aufruhrs. Denn der neue Mensch, er gedeiht nicht im Frieden des Glücks. Sein altes Leben muss ihm verhasst sein und er fühlt in sich eine neue Unruhe, einen Anflug von Empörung, ein sich Wundern über dieses seines Lebens Wohl und Wehe."

So begann der Landmann.

II

Der Andermann spricht: "Die Verzweiflung des Herzens führt zu Stumpfheit und die Stumpfheit ist die Mutter der Teilnahmslosigkeit. Ergibst du dich ihr, verlierst du dich in der Zeit, du versinkst im Moment und die Welt der Menschen berührt dich nicht mehr. Dann führst du ein Leben auf Abruf und du erlebst die Welt um dich herum nur noch als Zuschauer. Es hat dich übermannt und du weißt eigentlich gar nicht mehr, auf was du noch wartest, was du noch ersehnt, was du noch erträumst. Alles schmeckt schal und nichts ist mehr göltig. Alles scheint verloren oder nicht der Mühe wert.

Dann bist du unten, ohne Hoffnung, ohne Seele, so kommt es dir vor. Die Sehnsucht verdorrt in deinem Herzen. Nur der erloschene Blick in deinen Augen verbleibt.

Darum sei achtsam: nur wer hofft wächst und kann zur Blüte gelangen, sofern es sein Schicksal erlaubt."

So sprach der Andermann.

III

Der Nachtmann spricht: "Allzu leicht verliert sich der Mensch in seinen eigenen Abgründen. Dann irrt und taumelt er durch dunkle Seelengefilde und findet keine Heimstatt. Darum harre dort aus, wo du deine Zukunft gesät hast. Tränke sie mit dem Wasser deines Lebens und schenke ihr das Licht deines Herzens, auf dass sie keime und wachse."

So sprach der Nachtmann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

IV

Die Edelfrau spricht: "Sanft ist das erste Keimen des neuen Menschen und zerbrechlich ist sein Erwachen. Pflege diesen Keim gut und schenke ihm deinen Schutz, denn deine Feinde werden bald seine Witterung aufnehmen. Nicht mehr lange und sie umschleichen deinen Garten und heulen in wilder Gier.

Erfreue dich an den ersten grünen Trieben und hege sie mit all deiner Sorgfalt. So kann der neue Mensch im Licht der neuen Tage und der neuen Sonnen erwachen."

So klang die Edelfrau.

V

Der Landmann spricht: "Umzäune deinen ersten Keim, denn in vielerlei Gestalt drohen ihm Gefahren: die Vernachlässigung nagt an seinen Wurzeln, die Grobheit zertrampelt seine Triebe, der Hass zerreißt sein zitternd bebend Herz. Wachsam musst du sein und bedächtig. Hüte ihn wohl und halte ihn warm, denn bald kommen die ersten Stürme und wehklagen wird, wer sich nicht jetzt gerüstet hat."

So sprach der Landmann.

Bühnenbild 2: ein grosser prächtiger Turm auf einer Anhöhe, daneben liegt eine Krone, im Hintergrund zieht ein Sturm auf.

Zwischenspiel: Der verblendete Kaiser auf dem Höhepunkt seiner Macht

Im Zeitalter des Häßlichen brütete der Kaiser des Westens in seinem eisernen Turm. Er herrschte über weites Land und gar gewaltig war seine Macht. Wenige gab es, die ihn liebten, aber viele, die ihm dienten und noch mehr, die ihn fürchteten. Doch seine Verblendung wuchs mit jedem neuen Tag und der Wahnsinn hatte seine Krallen fest in ihn geschlagen. Immer mehr Krieg brachte er über die Völker und die Schwerter seiner Krieger wurden niemals stumpf. Seine Lakaien überschütteten die Wenigen, die vor seiner Macht zu fliehen suchten, mit ätzendem Hohn und verfolgten sie bis ans Ende der Erde. Die Freunde des Friedens fahnden keine Heimstatt mehr in seinen Landen und scheuten seinen Blick. Doch allzu groß war der Wahn des Kaisers, sein nie ruhender Hass bereitete den Nährboden seines eigenen Unterganges vor.

Noch lachten seine Krieger über die Verzweifelten und schimpften sie dumme Barbaren. Sie erkannten nicht die Vorboten ihres Verhängnisses, dass bald, ach so bald, wie ein Feuersturm über sie kommen sollte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild 1: Ein Kinderspielplatz mit Sandkasten und Rutsche.

VI

Der Nachtmann flüstert: “ Behüte deinen Garten wohl, denn der verblendete Kaiser lässt mit seinen Hunden alles Neue suchen, damit er es bereits im Keim ersticken kann. Sei leise, ganz leise in diesen Zeiten, damit er dich auch nicht höre, denn groß ist seine Macht. Bedenke: wenig entgeht seinem düsteren Blick und seine Schergen sind überall. Darum verstecke ihn so gut du kannst, denn noch ist der neue Mensch zu schwach, um im Kampf mit seinen Kriegern zu bestehen.”

So spricht der Nachtmann.

VII

Der Landmann spricht: “Luft, Wasser und Sonne sind die Nährstoffe des neuen Menschen, doch sie reichen bei weitem nicht aus. Ohne sie wird er verkümmern und übrig bleibt nur ein verkümmertes Mensch, kaum besser als ein Stück Vieh. Doch selbst wenn er dies alles in ausreichender Menge bekommt braucht er noch mehr, so viel mehr. Denn erst die Liebe und die Freiheit bilden das Menschliche in ihm. Ohne sie kann sich seine Seele nicht über das dumpfe Dasein erheben und zur Schönheit streben. In Zeiten des Mangels sind dies rare und edle Güter, darum Sorge, dass er alles erhalte, was du von ihnen entbehren kannst.”

So spricht der Landmann.

VIII

Der Andermann erzählt: “Der Kaiser des Westens fürchtet die Freiheit, immer neue Spähtrupps entsendet er in alle Himmelsrichtungen und seine Krieger sind angehalten, keine Gnade und Milde walten zu lassen. Doch kleine Keime entkommen bisweilen ihrem hochmütigen Blick. Tame den neuen Menschen gut und verstecke ihn in den abgelegensten und armseligsten Furchen deines Gartens. Dort werden die grausamen Krieger nichts zertrampeln. ‘Diese Frucht ist zu verkümmert und ein baldiges Ende ist ihr bereits beschieden. Es lohnt nicht, sie zu zerstören.’ So werden sie unter sich beraten und nach lohnenderen Zielen Ausschau halten.“

So sprach der Andermann.

IX

Der Landmann spricht: “Der neue Mensch muss unter gar widrigen Umständen wachsen können, schier unmöglich scheint dies. Darum pflanze auch lockende

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Früchte, die die Hunde des Kaisers und seine Krieger täuschen. Aber hänge nicht dein Herz zu sehr an sie, dann es kommt der Tag, an dem sie erspäht werden. Dann stürmen die Horden des Kaisers deinen Garten und zertrampeln deine Lockfrüchte und ihre Schönheit wird die wilden Krieger nicht rühren. Lachen werden sie und deine Ohnmacht verspotten. Viel Schönes wird dann untergehen. Doch höre, auch die Opferfrüchte verdienen deine Trauer. Weine, doch Sorge dich nicht, den neuen Menschen haben sie dann nicht gefunden

Die Früchte der Täuschung müssen sterben, damit der neue Mensch leben kann.”

X

Der Andermann spricht: “Wo Leben sich regt, lauert bereits der Tod. Zerbrechlich ist deines Gartens Schutz, darum bette den neuen Menschen in seine Wiege um, sobald er seine ersten Kräfte gesammelt hat. Dann muss er nicht mehr unter dem schutzlosen Himmel schlafen und du kannst ihn mit der Milch der Mutterliebe nähren. Geschützt ist er dann unter deinem Dache und schnell wachsen kann er dann.”

So sprach der Andermann.

XI

Die Liebfrau spricht: “Die Wiege des neuen Menschen ist gepolstert mit unserer Hoffnung. Die Decke ist schwer von all meiner Liebe und das Kissen voll mit guten Wünschen. Meine Hand schaukelt so freudig die Wiege, sie vertraut auf den ersten Segen. Ich hoffe auf die Gnade der Tage und bitte, dass ihm genügend Zeit gewährt sein möge. Ich danke diesen Augenblicken, sind sie doch Schnipsel der Ewigkeit im täglichen Dasein.

Der Anblick des neuen Menschen in seiner Wiege stimmt die Menschen milde, doch ich muss gut darauf achten, dass ihn nicht die falschen Augen sehen.“

So sprach die Liebfrau.

XII

Der Andermann spricht: “Auf festem Boden ruhe die Kinderstube des neuen Menschen. Nur so kann der neue Mensch bei Nacht ruhig schlafen und im Frieden des Morpheus ruhen. Achte auch auf starke Wände und ein solides Dach, damit nicht die

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Winterstürme ihren Weg ins Haus finden und Krankheit und Sorgen verbreiten. Schlage rechtzeitig genügend Holz, um mit wohllichem Feuer den Winter im Zaum zu halten. Wenn Eis und Schnee ihren Einzug ins Land halten, mußt du bereit sein, die Kälte verzeiht keine Fehler.”

So mahnte der Andermann.

XIII

Die Liebfrau spricht: “Der neue Mensch macht seine ersten Krabbelversuche und Freude erfüllt mein Herz. Meine Seele singt und ich höre die Musik der Sphären. Ist dies doch ein Zeichen, ein sehr gutes Zeichen. Immer bin ich besorgt, doch nun weis ich, dass er seinen Platz in der Welt finden kann.

Die Zukunft ist ungewiss, doch heute freue ich mich ob dieser kostbaren Minuten und denke nicht an das, was kommen mag.”

So sprach die Liebfrau.

XIV

Der Nachtmann spricht: “Schön ist die erste Blüte des neuen Menschen. Voller Verheißung sind die ersten Sprechversuche des neuen Menschen. Noch babbelt er ohne Sinn und Verstand, aber nicht mehr lang und ich höre die ersten Worte. Die Laute des Lebens und der Liebe erfüllen diese Augenblicke. Gar kostbar sind diese Töne. Bewahre sie gut auch in deinem Herzen, sie geben dir Kraft und Mut für die nächsten Jahre. Freude schenken sie und Freude schenke du auch.

Schön, so schön ist die erste Blüte des neuen Menschen”

So erinnerte der Nachtmann.

XV

Der Andermann spricht: “Noch spielt der erste Mensch nur mit sich selbst und erkennt nicht die Anderen. Unklar und unscharf ist sein Erleben der Welt und noch weiß er nicht, wer er ist. Doch spürt er schon den Schmerz und das Begehren und bald wird er begreifen, dass er ein Einzelner ist in dieser Welt. Dann wird er ahnen, dass die Welt ihm Platz gewährt, doch keine Bürgschaft für sein Leben. Furcht wird Einzug in sein Herz halten und er wird den Schrecken erkennen.

Darum stärke ihn, so gut du kannst. Er wird seine Kräfte früher brauchen, als er ahnt.”

So sprach der Andermann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

XVI

Die Edelfrau spricht: “So schnell ist die Zeit verfliegen und schau wie der neue Mensch seinen ersten Gehversuche unternimmt. Tapfer steht er immer wieder auf, wenn er hinfällt, und lachend erprobt er seine Schritte immer wieder neu. Tapsig und wacklig stapft er umher und immer wieder sucht er die Nähe der Mutter. Noch ist er unsicher und traut seinen Kräften nicht, doch schon morgen wird er die Welt erkunden wollen.”

So freute sich die Edelfrau.

XVII

Der Nachtmann spricht: “Im Sandkasten des Lebens treffen sich alle Kinder, ein jedes spielt sein Spiel in kindlichem Ernst. Lass den neuen Menschen dort spielen, wo er Kind unter Kindern sein kann. Erfreue dein Herz am Jauchzen und Lachen der tollenden Kinderschar. Hüte diese Momente, in denen das Glück durch graue Wolken seine Sonnenstrahlen auf unsere gequälte Erde hienieder schickt, im flüchtigen Segen uns Vergessen schenkt.”

So sann der Nachtmann.

Bühnenbild 2: ein grosser prächtiger Turm auf einer Anhöhe, daneben liegt eine Krone, im Hintergrund zieht ein Sturm auf.

Zwischenspiel: Der Menschenkindergarten

Die Kindergärten der Menschen hegten die Unschuld und weil dies so war, waren Sie vor dem Zugriff des westlichen Kaisers geschützt. Zwar hatte er auch dorthin seine Diener entsandt, die treuen Diener der Nacht. Doch diese liebten ihre Schützlinge und ihre Unschuld rührte ihr dunkles Herz und so sorgten sie gut für die Kinder, auch wenn sie ihren Geist mit den Lehren des Kaisers füllten. Dieses frühe Gift sollte später so manche gräusige Frucht tragen, doch nicht alle tranken gleich viel davon und so manches Kind konnte sich derart seine strahlende Seele bewahren.

In dieser Weise bestand die größte Hilflosigkeit vor der stärksten Gewalt und wusste es doch nicht. Dies war die Rettung der Menschheit und ihr Glück, konnte so doch trotz widrigsten Geschicken die Hoffnung überleben.

Bühnenbild 1: Ein Kinderspielplatz mit Sandkasten und Rutsche.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

XVIII

Die Edelfrau spricht: “Klein sind die Kinder im Hort, doch groß sind ihre Wünsche und Träume. Freund und auch Feind lernen sie dort im vergänglichen Spiel, jeder Tag ist neu und neues Spiel. Viele Grundsteine für künftige Größe und einstiges Scheitern werden dort bald gelegt, bald versetzt, alles scheint möglich, alles scheint erlaubt. Die Vielfalt schüttet ihr Füllhorn mit ganzem Herzen aus, die Frühlingsblumen blühen in allen Kinderherzen.

Die Schönheit kennt keine Trennung, großmütig umhüllt sie das neue Menschenkind wie alle Menschenkinder.”

So sprach die Edelfrau.

XIX

Der Andermann spricht: “Ein Kind des Chaos muss der neue Mensch sein, muss er doch überwinden, worin andere verharren und zerbrechen, was andere umarmen. Keine Sicherheiten gibt es für ihn, jeder Glauben und jede Wissenschaft müssen ihm verdächtig sein. Der neue Mensch kann sich nur auf den Trümmern der alten Welt erheben. Wohlan denn, Gefärten! Wohl muss der neue Mensch die alte Welt kennen, doch dies ist nur der erste Schritt.

Alsdann lasset uns ihm alles zeigen und lehren, was wir vermögen. Der neue Mensch möge alles gar innig schauen, dass ganzer verstehe die Bausteine der Welt.

Doch Obacht ihr Lehrer, Bildung ist nur ein Mittel und wertlos ohne Gefühl. Verleiten wir ihn nicht zur trügerischen Sicherheit des Gelehrtenwissens, denn dies ist die schwindsüchtige Krankheit dieser Welt.”

So sprach der Andermann.

XX

Der Landmann spricht: “Die besten Lehren lehrt das Leben, darum schicke den neuen Menschen jeden Tag aufs Neue hinaus in die Wälder und Auen, zu den Wiesen und Bächen. Die Natur sei der Wetzstein, an dem sich seine Sinne schärfen mögen, so lernt er verstehen, was des Menschen ist und was nicht.

Auch Zuflucht bieten ihm die Wälder, in Grün und Tann mag er in seinem ältesten Erbe, als Tier unter Tieren, rasten und vergessen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Aber mehr als das Tier ist der Mensch, es gibt keinen Weg zurück. Wehe, solches Wissen ist ihm auch große Last. Und mehr als der alte Mensch ist der neue Mensch und auch er kennt keinen Weg zurück. Sag, wieviel schwerer drückt ihn diese Last, sag, wie oft hat er schon in müssiger Träumerei dies Erbe im tiefsten Meeresgrund versunken ersehnt?

Bedachtsam achte und übereile nichts, der neue Mensch kann nur in seinem eigenen Tempo reifen.”

So mahnte der Landmann.

XXI

Der Nachtmann spricht: “Die Fehler beim Entdecken der Welt sind gar mannigfaltig und viele Fallstricke lauern dem ungeübten Geiste auf. Noch kennen die Menschenkinder nicht die Lähmung der Angst, unbekümmert begegnen sie allem: wilden Tieren, guten Menschen, bösen Menschen. Sind’s kleine Gefahren, wächst der Mensch an ihnen, sind’s große, so zittert und bangt das Elternherz, denn auch Unschuld kann verletzt, gepeinigt und getötet werden.

Darum vertraue nicht auf die Unschuld, lehre den neuen Menschen auch Misstrauen und Vorsicht.”

So sprach der Nachtmann.

XXII

Der Andermann spricht: “Die Krieger des Kaisers reiten über das Land, sie schweifen umher und durchsuchen jedes Haus, doch wissen sie nicht, wonach sie suchen sollen und verloren scheint ihre Rastlosigkeit.

Noch weiß der Kaiser nicht, dass es einen neuen Menschen gibt, doch dumpfe Ahnung nagt an seinem Herz, unruhig erwacht er des Nachts aus beängstigenden Träumen. Schweissfeucht ist sein Laken dann, unbeständig sein Blick, sein Geist in tiefem Grübeln verloren. Er spürt, er hat etwas verloren, er kann es nicht fassen, es kratzt an seiner Seele, es treibt ihm zum Wahnsinn.

Sei leise, ganz still, gib ihm kein Stichwort, halte deine Zunge im Zaum. Wie erleichtert wäre der Kaiser über einen Grund für seine unselige Unrast.”

So sprach der Andermann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

XXIII

Der Landmann spricht: "Im Spiel wachsen die Menschenkinder und dort lernen sie das Leben. So wie die Liebe der Grundstoff des Lebens ist, so ist das Spiel das Fundament, auf dem die Kinder ihre zukünftigen Fähigkeiten und Kenntnisse errichten. Darum lasst die Kinder spielen, wann immer es geht."

So sprach der Landmann.

Bühnenbild 2: ein grosser prächtiger Turm auf einer Anhöhe, daneben liegt eine Krone, im Hintergrund zieht ein Sturm auf.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der Menschenacker" von Frank August Haas.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de